

An die Vorsitzende des Sozialausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtags

Frau Katja Rathje-Hoffmann, MdL

per Mail an: [sozialausschuss@landtag.ltsh.de](mailto:sozialausschuss@landtag.ltsh.de)



Auguste-Viktoria-Straße 16  
24103 Kiel

Tel.: 0431 / 55 20 65  
Fax: 0431 / 5 17 84

info@landesfrauenrat-s-h.de  
www.landesfrauenrat-s-h.de

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 20/1701

Kiel, den 30. Juni 2023

## **Stellungnahme des LandesFrauenRates Schleswig-Holstein zu den Anträgen**

*Pflegende Angehörige entlasten – ambulante Versorgung sicherstellen  
Antrag der Fraktion der SPD Drucksache 20/480*

*Pflegende Angehörige anerkennen, stärken und vor Armut schützen  
Alternativantrag der Fraktion des SSW Drucksache 20/535 (neu)*

*Bedingungen in der pflegerischen Versorgung anpassen, pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen besser unterstützen  
Alternativantrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Drucksache 20/536*

Sehr geehrte Frau Vorsitzende Rathje-Hoffmann,  
sehr geehrte Abgeordnete des Schleswig-Holsteinischen Landtags,

wir bedanken uns für die Möglichkeit uns zu dem wichtigen frauenpolitischen Thema „pflegende Angehörige“ zu äußern.

Als Interessensvertretung von Frauen ist es uns ein Anliegen, der Diskussion, um geeignete Maßnahmen zur Entlastung und Stärkung von pflegenden Angehörigen eine gestaltungspolitische Perspektive hinzuzufügen. Denn ohne die genaue Betrachtung der Bedarfe und Bedürfnisse der Zielgruppen, besteht die Möglichkeit, dass diese ihre Wirkung nicht vollständig entfalten können.

Daher zunächst einmal eine Analyse der Gruppe der pflegenden Angehörigen:

- 70% Frauen\*
- im Durchschnitt zwischen 55 und 64 Jahren
- mehrheitlich verheiratet

- 65% sind weiterhin berufstätig
- leisten im Durchschnitt 21 Stunden/ Woche häusliche Pflege (unbezahlt)
- etwa dreiviertel der pflegebedürftigen Personen leben in häuslicher Pflege, 68% wurden dabei ausschließlich von Angehörigen versorgt (2017)<sup>1</sup>

Damit ist klar, dass man dieses Thema nicht geschlechtsneutral betrachten darf. Wir begrüßen die Initiativen der Landtagsfraktionen und freuen uns über einen weiteren Austausch.

Im Konkreten haben wir zu den vorliegenden Anträgen folgende Anmerkungen:

### **Ausbau von Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflegeplätze für alle Altersgruppen, sowie Abbau von Zugangsbarrieren**

Hier sollte besonders die Zahl der Kurzzeitpflegeplätze für Kinder und Jugendliche ausgebaut werden, von denen es aktuell zu wenig gibt. Die wenigen, die es gibt, sind dauerhaft belegt. Ohne den Ausbau der verschiedenen Kurzzeitpflegeplätze wird es weiterhin schwierig sein, Beruf und Pflege miteinander zu verbinden und führt langfristig zu Altersarmut, insbesondere von Frauen. Außerdem sollten die Zugänge unbürokratisch gestaltet werden und auch kurzfristig zur Verfügung stehen.

### **Vermeidung von (Alters-)Armut von pflegenden Angehörigen**

Die Gleichstellung von Pflegezeiten mit Erziehungszeiten, mit dem Ziel der rentenrechtlichen Anerkennung, ist ein wichtiger Baustein, um Altersarmut von Frauen zu verhindern. Auch die Einführung von Lohnersatzleistung nach dem Vorbild von Elternzeit und Elterngeld ist eine sinnvolle Maßnahme. Darüber hinaus braucht es für Eltern pflegebedürftiger Kinder lebenslange Unterstützungsmöglichkeiten.

Gleichzeitig muss, ähnlich wie bei Kindern, die Vereinbarkeit der Pflege mit der Erwerbsarbeit ermöglicht werden. Hier müssen auch Arbeitgebende ihren Beitrag leisten. Pflegenden Angehörige berichten von Erschöpfung und Überforderung, wodurch Fehlzeiten bei der Erwerbsarbeit entstehen und mittelfristig zur Aufgabe und deutlichen Reduzierung der eigenen Erwerbstätigkeit führen.

### **Einbindung und Unterstützung vor Ort**

Als pflegende Angehörige bleibt i.d.R. wenig Zeit für die Vertretung der Interessen gegenüber Politik, Verwaltung, Kassen und anderen Akteuer:innen, daher ist eine strukturierte Einbindung in Planungs- und Entscheidungsprozesse unbedingt notwendig. Dabei muss aber auch nach

---

<sup>1</sup> Katja Knauth, Christian Deindl: Altersarmut von Frauen durch häusliche Pflege Gutachten im Auftrag des Sozialverband Deutschland e. V.

Wegen gesucht werden, wie die Bedarfe und Bedürfnisse derjenigen Gehör finden, die Pflege empfangen.

Kompetente Ansprechpartner:innen vor Ort können gerade bei der Überforderung und vielen Fragen gut helfen, solche Netzwerke können alle beteiligten Familienmitglieder stärken. Klare und unbürokratische Strukturen sind dabei wichtig. Eine „Vor-Ort-für-Dich“ kann bei einer frühzeitigen Orientierung hilfreich sein, auch die Etablierung von „Caring Communities“, die hauptamtlich unterstützt werden, zu denen zum Beispiel Vereine und andere Gruppen, der Kaufläden im Ort und andere gehören, wäre eine Möglichkeit die Verantwortung zu teilen. Für alle Planungs- und Entscheidungsprozesse empfehlen wir ein Care Mainstreaming, ergänzend zum Gender Mainstreaming. Darüber hinaus sollten Gremien auf ihre Besetzung hin überprüft werden, dass zum einen ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter besteht und eine Vertretung der Betroffenen sichergestellt ist.

### **Young carers**

Im SSW-Antrag wird eine bisher nur selten betrachtete Gruppe angesprochen – die pflegenden Kinder und Jugendlichen. Auch hier zeigen sich etablierte Geschlechterverhältnisse, bei denen Mädchen und Frauen bestimmte Eigenschaften, wie z.B. Familiensinn, zugeschrieben werden. Mädchen unterstützen häufiger in der Pflege als Jungen, bei helfenden Tätigkeiten ist der Unterschied geringer<sup>2</sup>. Maßnahmen für diese Zielgruppe sollten von Anfang an geschlechtergerecht gestaltet werden, um zu verhindern, dass z.B. Schulabschlüsse verspätet oder gar nicht gemacht werden. Auch sollten die jungen Menschen bei der Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums mit entsprechenden Aktivitäten unterstützt werden.

Für Fragen und weitere Diskussionen stehen wir zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Anke Homann  
Vorsitzende

Alexandra Ehlers  
Geschäftsführerin

<sup>2</sup> <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/140498/5a89859642a4090e414b68c36d36ae8c/abschlussbericht-pflegende-kinder-und-jugendliche-data.pdf>